

Unsere ganze Kraft für die Sicherung des Friedens in der Welt

Studenten der Sektion Physik wenden sich in einem offenen Brief an die USA-Regierung
1. Mai 1982 - FDJler dokumentieren ihren festen Willen zur Stärkung der DDR

Ausgehend von der Diskussion, welchen Beitrag die Studenten der Sektion Physik der Karl-Marx-Universität zur Erhaltung des Friedens in der Welt leisten können, entschlüsselt sich das FDJ-Aktiv des 2. Studienjahres, eine Unterschriftenaktion zu einem „Offenen Brief an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika“ zu starten. In diesem Brief werden von der Reagan-Administration Maßnahmen zur Eindämmung ihrer Hochrüstungspolitik gefordert. Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten haben ihren festen Willen und auch konkrete Taten zur Friedenssicherung, zur Beseitigung der Waffentests zu stoppen, und die Rüstungsausgaben zu reduzieren in vielen Initiativen klar gezeigt.

Der Brief wurde in allen FDJ-Gruppen diskutiert und unterschrieben. Im Zusammenhang mit der Zwischenbewertung des Kampfes um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ und der Kontrollpostenaktion im Februar, in der die Leistungen und das gesellschaftliche Engagement eines jeden Jugendfreundes kritisch eingeschätzt wurde, konnten Reserven zur Erzielung hoher Studienleistungen, bei der Einhaltung

der Studiendisziplin und zur Kollektivbildung aufgedeckt werden.

In FDJ-Gruppen, in denen die Jugendfreunde mit ihrer Arbeit, dem Studium, noch nicht zufrieden sind, wurden mit den Lehrkollektiven Maßnahmen vereinbart, leistungsschwache Studenten an die Norm der Gruppe zu führen sowie um die konsequente Einhaltung der Studiendisziplin zu kämpfen bzw. keine Einbrüche zuzulassen.

Vielzijdig wurde der Wille geäußert, in freiwilligen Arbeitseinsätzen und im Studentensommer zur ökonomischen Stärkung unserer Republik beizutragen und die militärische Qualifizierung und die Ausbildung in der Zivilverteidigung im Herbst dieses Jahres in den Gruppen sorgfältig vorzubereiten.

Zum 1. Mai, der großen Friedensdemonstration aller Werktätigen unserer Republik, werden die FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler ihren festen Willen dokumentieren, zur Stärkung der DDR und damit zur Friedenssicherung mit hohem persönlichem Einsatz beizutragen.

Dr. F. Volke,
Sekretär der FDJ-GO der
Sektion Physik

Aus dem offenen Brief an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika

Von der Tatsache ausgehend, daß „das dringendste Erfordernis unserer Zeit... die Erhaltung und Sicherung des Friedens“ ist, verurteilen die Studenten der Sektion Physik in einem offenen Brief an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika die von der USA-Administration initiierte Überrüstung. Für die riesige Summe ausgegeben werden. Sie würdigen die wiederholten Aktivitäten und die stete Bereitschaft der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, stets neue Initiativen und Vorschläge zur Begrenzung des Rüstungswahnsinns und zur weltweiten schriftweisen Abrüstung zu unterbreiten.

Weiter heißt es in dem offenen Brief: „Auf diese weltweit unterstützten Vorschläge der Sowjetunion wurde bisher von seiten der Vereinigten Staaten keine konstruktive Antwort gegeben.“ Die FDJler verurteilen die Tatsache, daß in den

USA völlig neue Massenvernichtungsmittel und Trägermittel entwickelt werden und daß die Stationierung dieser neuen Waffensysteme in Europa vorgesehen ist. Gerade wir als Physikstudenten wenden uns entschieden gegen den in Ihrem Land betriebenen Mißbrauch der Wissenschaften.“

Nachsatz der Redaktion:
Die bedeutsamen Vorschläge, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Breschnew, auf dem XVII. Kongress der sowjetischen Gewerkschaften unterbreitet hat (sie waren zum Zeitpunkt der Unterschriftenaktion noch nicht bekannt), haben auch unter den Physikstudenten ein lebhaftes Echo gefunden. In Diskussionen in und außerhalb von Lehrveranstaltungen, vor allem in den FDJ-Mitgliederversammlungen im April, bekundeten die FDJler ihre klare Position zu dieser neuen Friedensinitiative der Sowjetunion.



Federball - ist das nur eine angenehme Freizeitbeschäftigung?

Sektion Federball der HSG stellt sich vor
Gute Arbeit auf dem Gebiet des Volkssports

Frage: „Du treibst aktiv Sport? Welche Sportart denn?“ Antwort: „Federball“. Reaktion des Fragestellers: „Ach so - Federball“. Dutzende Male dürfte so mancher aktive Federballspieler solche oder ähnliche Diskussionen zu „seiner“ Sportart auf diese Weise begonnen haben.

Federball - da verbinden sich selbst für sportlich interessierte Bürger, und das sind ja bekanntlich nicht gerade wenige in unserem Land, Gedanken über eine angenehme Freizeitbeschäftigung auf der Wiese, im Garten, auf dem Fußweg. Passionierte Autofahrer, für die bei einer Strecke von wenigen hundert Metern bereits die Kategorie „Wanderweg“

Zugegeben, die sportlichen Erfolge bieten sich bisher in Grenzen. Den dreimaligen Gewinn des Stadtpokals Leipzig über Mannschaften bis zur Bezirksklasse sowie das Vordringen in die Vorrundrunde des FDGB-Bereichspokals wulden wir hervorheben. Die 2. Mannschaft, die von Dr. Hermann Seim betreut wird, gewann im vergangenen Jahr den Pokal der Stadt Leipzig. Zwei Erwachsenenvereine und eine Kindermannschaft (jeweils 7 Männer bzw. Jungen und 3 Frauen bzw. Mädchen bilden eine Mannschaft) befinden sich im Funktionsbereich. Diese wie auch zwei Volksportkollektive, darunter eine Sportgruppe an der Orthopädischen Klinik des Bezirkses Medizin, wurden von fünf ehrenamtlichen Übungsleitern - an der Sektion Federball sind keine Sportlehrer des Instituts für Körpererziehung tätig - trainiert.

Hier, auf dem Gebiet des Volkssports, konnte unsere Sektion in den vergangenen Jahren ihre gute Arbeit nachdrücklich bestätigen.

So gelang es den nicht im Funktionsbereich sitzenden Sportlern der Sektion Federball der HSG KMU, bei den letzten vom Bezirksfachausschuß Leipzig



beginnt, versuchen sich vielleicht in der Nähe ihres Parkplatzes mit dieser „sogenannten“ Sportart. Dabei ist es zumeist nicht einmal nötig, die schützende Jacke auszuziehen. Sportschuhe dürften vollkommen überflüssig sein.

Aber Sport, ernsthafter Sport? Da gibt es Leichtathletik, Schwimmen, Rudern, Vollerball, natürlich Fußball. Viele Stunden Fernsehübertragungen von diesen und anderen Sportarten. Vom Federball ist kaum etwas zu sehen, und in den Sportrubriken unsere Presse werden die Fußballergebnisse der 2. Kreisklasse eher kommentiert, als die Bezirksmeisterschaften im Federball.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Hier soll nicht etwa die Freizeitbeschäftigung mit dem weißen Plasteball (nur Oberflächenspieler benutzen „echte“ Federbälle) nicht unterschätzt werden. Die Sektion Federball der HSG KMU hat nicht selten selbst Volkssportturniere in der Halle und im Freien organisiert. Nur eines sollte ausgedrückt werden: Federballsport im eigentlichen Sinn ist das nicht.

Dieser „echte“ Federballsport ist nicht nur eine der in der Welt verbreitetsten Sportarten. Federball oder auch Badminton nach jenem englischen Badeort benannt, in dem 1872 zum ersten Male nach vereinbarten Regeln gespielt wurde - gehört zu den am meisten Kräfte beanspruchenden Sportarten, z. B. weit vor dem „König“ Fußball rangierend.

An der Karl-Marx-Universität konnte die Sektion Federball im Rahmen der Hochschulsportgemeinschaft Wissenschaft! in diesem Jahr auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet vom damaligen Absolventen der Sektion Geschichte, Gerd Müller, treiben gegenwärtig 98 Sportler, zumeist Angehörige der Karl-Marx-Universität - Studenten und Angestellte - Federballsport an unserer Sektion.



ausgerichteten Volkssportturnieren in der Messehalle 7 zahlreiche „Medaillen“, darunter nicht wenige erste Plätze, zu erringen. Nicht unerwähnt bleiben soll, daß die regelmäßige Teilnahme am Trainings- und Wettkampfbetrieb der Sektion als Teil des obligatorischen Sportunterrichts gilt. Federball gehört sicher nicht zu den zentralen Sportgemeinschaften der Hochschulsportgemeinschaft. Sie hat dennoch ihren festen Platz im Rahmen des allgemeinen sportlichen Lebens an der Karl-Marx-Universität Na, und die Tatsache, daß unsere Sektion zu den zahlenmäßig stärksten Gemeinschaften des Bezirks Leipzig gehört, soll zum Schluß auch nicht unerwähnt bleiben.

Interessenten für Federball melden sich im Sekretariat der HSG, 7031 Leipzig, Stieglitzstraße 40, Tel.: 4 47 56, Sprechzeit Montag und Mittwoch 12.30-16.00 Uhr.

Dr. sc. Jürgen Brandt,
Sektionsleiter

Universitätszeitung

5. Februar 1982

Wir sollten doch nicht unsere Bemerklichkeiten verhehlen und die Wettbewerbsbewegung unter den Studenten als Stiefkind behandeln. Vielleicht haben an anderen Stellen die GO-Leitungen ähnliche Sorgen, und der Stein kommt ins Rollen!
Kerstin Lampe,
Sektions-Biowissenschaftler
85 2 4

Studenten der Sektion Biowissenschaften riefen in UZ/05 andere Seminargruppen zum Erfahrungsaustausch auf:

Wie sieht es bei euch mit dem Wettbewerb aus?

FDJ-GO WK berichtet über ihre Erfahrungen
Qualitative Faktoren müssen an Bedeutung gewinnen

Dies war ein interessanter und offener Meinungsaustausch, denn jeder konnte z. B. Bedenken über die Art der Anwendung qualitativer Bewertungskriterien anbringen, oder es konnten Ergänzungen zu der vorgestellten Konzeption gemacht werden. Letztendlich entstand eine praktikable Wettbewerbskonzeption, die von der Einschätzung der Studienleistungen jeder Seminargruppe über die Bewertung der kulturellen und sportlichen Aktivitäten bis zu den durchgeführten aktuell-politischen Gesprächen, Mitgliederversammlungen und Solidaritätsaktionen reicht. Dies erscheint hier sicher wie die Bewertung von nur quantitativen Faktoren, jedoch ist dies keineswegs der Fall. Wie sind bei den Auswertungen darum bemüht, die Gruppen objektiv und frei von Formalismus einzuschätzen. In diesen Auswertungen spielen auch die Qualität der abgerechneten Aktionen und die Bereitschaft der FDJler eine wesentliche Rolle.

Wichtig für die Einschätzung einer Gruppe ist unserer Ansicht nach auch die Bewertung ihrer Aktivitäten in der Arbeit am Zentralen Jugendobjekt. Der Marxismus-Leninismus - Richtschnur revolutionäres Handelns in unserer Zeit. Besonders an unserer Sektion (an der bis auf die Soziologen nur ML-Lehrer ausgebildet werden) ist es wichtig, daß sich die FDJler an diesem Ju-

gendobjekt beteiligen - geht es doch auch hier um die Art und Weise der Propagierung und Aneignung des ML und der Vermittlung von Erfahrungen und neuen Erkenntnissen durch die Studenten.

Eine weitere, in diesem Zusammenhang jedoch etwas untergeordnete Rolle spielt bei uns der Wettbewerb, der im Wohnheim geführt wird. Denn, was nützen uns Studenten, die zwar im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit hohe Leistungen vollbringen, aber im Wohnheim nicht die geringsten Normen von Ordnung, Sauberkeit und Disziplin einhalten können?

Der Wettbewerb kann aber nicht nur eine Sache der GOL sein, sondern es ist eine enge Verbindung mit den Leitungskollektiven der Gruppen notwendig. An ihnen liegt es ganz besonders, wie sie die FDJler für den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ begeistern können, dem ja schließlich der Wettbewerb gilt.

Hier liegen in vielen Gruppen unserer FDJ-GO noch große Reserven. Nur wenige Monatsberichte enthalten Angaben darüber, ob und wie die Leitungen die Freunde zu neuartigen FDJ-Arbeit anregen bzw. heranziehen, wie sich die Kollektivbeziehungen entwickeln, oder ob es Probleme bei der Leistungstätigkeit



Anblick der „Tage der offenen Tür“ im Bereich Medizin hatten Schüler der 9. Klassen Gelegenheit, sich über mittlere medizinische Fachberufe zu informieren. Im Bereich Physiotherapie der Orthopädischen Universitätsklinik demonstrierte Kerstin Creutzburg Krankengymnastik am Patienten.

„Tage der offenen Tür“ für Schüler der 9. Klassen

Information über mittlere medizinische Fachberufe

„Tage der offenen Tür“ führte vom 9. bis 18. März die Medizinische Fachschule der KMU Leipzig in Zusammenarbeit mit den Kliniken und dem Direktorat Kader und Weiterbildung des Bereiches Medizin der KMU durch. Die Schüler der 9. Klassen der polytechnischen Oberschulen wurden, teilweise von ihren Eltern begleitet, über die mittleren medizinischen Fachberufe der Bereiche Kinderkrankenpflege, Zahn-technik, Kruppenpädagogik, medizinisch-technische Assistentin - Bereich Labor und Röntgen, Stomatologische Assistentin sowie Geburtshilfe und Physiotherapie informiert. Gleichzeitig erhielten sie Hinweise zum zeitlich veränderten Bewerbungsablauf.

Der Bereich Physiotherapie der Orthopädischen Universitätsklinik lud am Donnerstag, dem 18. März, zur Information ein. Die leitende Physiotherapeutin des Bereiches Medizin, Annesmarie Hoffmann, und Margarete Selzer vom Direktorat Ka-

der der KMU gaben den anwesenden Schülern und Eltern Auskunft über das Ausbildungsprogramm und den Ausbildungsablauf sowie über die Aufgaben und den Einsatz einer zukünftigen Physiotherapeutin. Das Berufsprofil stellte die Diplom-Medizinpädagogin Rosemarie Heinrich vor, wobei Studentinnen des 2. Studienjahres Teile des theoretischen und praktischen Unterrichts vermittelten.

So wurden Handgriffe der Krankengymnastik und Massage sowie Teile des Facha Anatomie am künstlichen Körper vorgestellt.

Gleichzeitig konnten sich die Jugendlichen an Hand ausgelegter Schülerarbeiten, wie zum Beispiel Testaten und Unterrichtsmitteilungen, und mit Hilfe von Fachliteratur informieren. Abschließend zeigte Fachtherapeutin A. Hoffmann einen Diavortrag über den Einsatz der Fachkader am Patienten.

Text und Foto: Mario Rietz